



Generalversammlung 2025
Foto: Džordana Graicevičiūtė

DIE SOUVERÄNIN ENTSCHIEDET: GENERALVERSAMMLUNG 2025

Zuverlässig haben wir wieder einen wunderschönen und heißen Tag erwischt! Die Genossenschafterinnen fanden trotzdem den Weg in die Anklamer Straße und 77 Frauen nahmen ihr Stimmrecht über die Geschicke und Zukunft der Genossenschaft wahr.

2022 bis 2024 haben wir in einem komplexen Befragungs- und Diskussionsprozess Grundlagen für eine Weiterentwicklung der WeiberWirtschaft erarbeitet. Nachdem wir von einem „Frauenprojekt“ zu einer Unternehmung mit 15 Beschäftigten gewachsen sind, haben sich auch die Anforderungen an unsere interne Verfassung verändert. Es ging und geht ab jetzt um neue Investitionen in unsere Immobilien und um weitere Zukunftsprojekte. Dazu brauchen wir modernisierte und stabile Strukturen. Schon 2024 wurden die Gremien daher von der Generalversammlung beauftragt, die Ergebnisse der Diskussionen umzusetzen und dazu auch Satzungsänderungen vorzubereiten. Deshalb mussten wir uns dieses Jahr auf der Generalversammlung mit Paragraphen beschäftigen.

Schon im Vorfeld hatten wir die geplanten Satzungsänderungen in digitalen Diskussionsveranstaltungen den Genossenschafterinnen vorgestellt. Die Generalversammlung 2025 beschloss schließlich die Satzungsänderungen. Hier die wesentlichen Punkte:

Zusammensetzung des Vorstands: Der bisher rein ehrenamtliche Vorstand soll künftig aus zwei hauptamtlichen (angestellten) und bis zu drei ehrenamtlichen Vorstandsfrauen bestehen. Alle werden von der Generalversammlung gewählt. Die Wiederwahlmöglichkeit der Ehrenamtlichen ist begrenzt.

Mit diesem Beschluss stellen wir unseren wachsenden Geschäftsbetrieb künftig professioneller und sicherer auf. Wir haben die Grundlage für die Suche nach Nachfolgerinnen für das bisherige langjährige Vorstandsteam geschaffen und garantieren für die Zu-

kunft eine Rotation der Ehrenamtlichen.

Zusammensetzung und Wahlturnus des Aufsichtsrats: Der Aufsichtsrat besteht künftig aus mindestens drei und maximal sieben Genossenschafterinnen. Alle zwei Jahre werden die Hälfte der Aufsichtsrätinnen neu gewählt, die Wiederwahlmöglichkeit ist begrenzt. Diese Regelung garantiert einen Knowhow-Transfer zwischen verschiedenen „Generationen“ von Aufsichtsrätinnen und installiert außerdem verbindlich eine Rotation der Mitglieder.

Mindestbeteiligung und Beitrittsgebühr: Für neue Genossenschafterinnen ist die Mindestbeteiligung ab sofort zwei Geschäftsanteile (206 EUR). Die neue Mindestbeteiligung bildet die Teuerungsrate seit der Gründung der Genossenschaft 1989 ab und stellt wieder ein gutes Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwand und Beteiligungssumme bei Neueintritten her. Genossenschafterinnen, die bisher nur einen Geschäftsanteil haben, müssen selbstverständlich jetzt nicht einen zweiten erwerben! Sie können ihren einzelnen Geschäftsanteil auch verschenken oder vererben, und in diesem Ausnahmefall ist der Neueintritt der Beschenkten oder Erbin auch mit einem Geschäftsanteil möglich. Weitere Beteiligungen sind wie bisher mit einzelnen Anteilen möglich und herzlich willkommen.

Die komplette Satzung steht online oder wir schicken sie Ihnen gerne zu.

Bleibt noch zu erwähnen, dass es trotz der langen Tagesordnung die kürzeste Generalversammlung aller Zeiten war. Nur gut, dass das Buffet zum Abschluss schon eine gute Stunde früher als geplant geliefert worden ist!

Ihr/Dein WeiberWirtschaft-Team

In dieser Ausgabe:

Die Souveränin entscheidet: Generalversammlung 2025	1
Alumnaeprogramm gestartet!	2
Safe the date: Transfertagung „Gründerinnen fördern grüne Wirtschaft“	2
Vorgestellt: Bestatterin Helena Giuffrida denkt die Branche neu	3
Anteil zeichnen und Buch gewinnen!	4
WeiberWirtschaft freikaufen	4



ALUMNAEPROGRAMM

ALUMNAEPROGRAMM GESTARTET!

Seit 2006 haben wir mit der Gründerinnenzentrale ein Angebot für Frauen, die sich selbständig machen möchten. So weit so gut. Aber in den letzten Jahren hat sich immer mehr die Notwendigkeit herauskristallisiert, dass wir auch etwas für selbständige Frauen anbieten möchten, die ihr Unternehmen nach der Gründung noch weiter vergrößern möchten. Denn es gibt eine Angebotslücke: Während Gründerinnen eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten zur Verfügung steht, finden Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und Soloselbständige kaum eine Anlaufstelle. Auch in der genossenschaftsinternen Diskussion zur Zukunft der WeiberWirtschaft wurde dieses Vorhaben sehr hoch gewichtet!

Warum ist das ein wichtiges Feld? Wir wissen, dass Frauen häufiger kleine Unternehmen oder soloselbständig gründen. Das hat strukturelle und soziokulturelle Ursachen, z. B. erfolgt die Gründung etwas später im Leben nach Berufserfahrung oder sogar Familienpausen. Da sind dann keine lebendigen Netzwerke für eine Teamgründung mehr greifbar. Aber auch schlechterer Zugang zu Finanzierung, ein normatives Bild vom weißen, männlichen Unternehmer, in das Frauen nicht so leicht hineinpassen, spielen eine große Rolle.

Das wäre an sich ja nicht weiter schlimm. Die allermeisten Menschen in Deutschland, fast drei Viertel, gründen soloselbständig. Aber wir wissen zweitens aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass Frauen nicht nur in allen Branchen deutlich weniger verdienen als Männer, son-

dern dass sie insbesondere als Soloselbständige einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt sind. Sie haben oft nicht ein ausreichendes Einkommen, um gesundheitliche Risiken, Erholung und Altersvorsorge abzudecken.

Die Statistik zeigt, dass das Armutsrisiko mit der ersten Mitarbeiter:in sinkt. Wer Angestellte hat, verdient durchschnittlich besser, größere Unternehmen sind stabiler. Das ist für uns als feministisches Unternehmen Grund genug, allen Unternehmerinnen zu raten darüber nachzudenken, ob sie nicht in größeren Teams arbeiten möchten oder ein größeres Unternehmen aufbauen möchten.

Wir haben unsere Förderin, die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, davon überzeugt, dass in einem Alumnaeprogramm der Gründerinnenzentrale genau diese Aspekte thematisiert werden sollen. Wir möchten Unternehmerinnen dabei unterstützen, größer zu denken, und wir möchten wichtige Infos leichter zugänglich machen. Zielgruppe sind alle „Absolventinnen“ der Gründerinnenzentrale der letzten Jahre und weitere Unternehmerinnen, die sich von unserem Programm angesprochen fühlen.

Das Alumnaeprogramm startete im Juni mit einer Auftaktveranstaltung. Wir bieten sog. Entwicklungsgespräche 1:1 zur Orientierung an, die Veranstaltungsformate sind AlumnaeLab und AlumnaeSalon. Alle Termine stehen mit auf der Veranstaltungswebsite der Gründerinnenzentrale. Herzlich willkommen an alle interessierten Frauen!



SAFE THE DATE: TRANSFERTAGUNG „GRÜNDERINNEN FÖRDERN GRÜNE WIRTSCHAFT“

Freitag, 24.10.2025, 10.30-16.30 Uhr

Landesvertretung Niedersachsen, In den Ministergärten 10, 10117 Berlin

Gründerinnen gelten als Pionierinnen für die Transformation der Wirtschaft. Denn sie gründen nachhaltiger und verfolgen in ihren Geschäftsmodellen sowohl wirtschaftliche als auch gesellschaftliche und/oder ökologische Ziele.

Im Projekt „Gründerinnen fördern grüne Wirtschaft“ (gfgw) ist die bundesweite

gründerinnenagentur (bga) dem Thema auf den Grund gegangen. Die erzielten Ergebnisse und ausgewerteten Erkenntnisse werden am 24.10.2025 der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Mehr Infos und Anmeldung unter www.gfgw-bga.de/transfertagung

BESTATTERIN HELENA GIUFFRIDA DENKT DIE BRANCHE NEU

Falls Sie das Wort „Bestatterin“ tippen würden, würde die Autokorrektur es zum „Bestatter“ korrigieren. Warum? Weil die Welt kaum Bestatterinnen kennt. Aber wir schon! Helena Giuffrida und ihr Unternehmen „Atelier Magnolia Bestattungen“ sind gerade bei uns eingezogen. „Besonders wie das Leben“ heißt der Slogan von „Magnolia“. Helena versucht die längst kommerzialisierte Branche zurück zum Ursprung zu bringen. Sie hat uns erzählt, wie ihr das gelingt. Im Gespräch mit Helena Giuffrida war Džordana Graicevičiūtė

Was ist dein Unternehmen?

„Atelier Magnolia Bestattungen“ ist ein Bestattungsinstitut, das ich vor 3,5 Jahren gegründet habe. Davor habe ich 10 Jahre in diesem Beruf agiert und viel von anderen Bestattern gelernt, jedoch auch viel gesehen, was ich hätte anders machen wollen.

Was ist denn bei Bestattungen üblich und was machst du anders?

Üblich sind Bestattungen mit bestimmten Parametern, die Kund*innen meistens auch erwarten: Klassisches Beispiel ist der Sarg. Um die Würde des Verstorbenen hervorheben zu können, sollte dieser angeblich teuer und prachtvoll sein. Oder man rät davon ab, die Verstorbenen noch ein letztes Mal anzuschauen. Für mich sind dies zum Teil nur Klischees, die erfunden wurden, um Geld zu verdienen.

Wenn ich einen Auftrag bekomme, interessiere ich mich in erster Linie für den*die Verstorbene und die Angehörigen, bevor ich mich um die Formalien kümmere. Im Grunde die drei „W’s: „Wer war diese Person? Wie ist ihre Biographie? Und wie ist sie verstorben?“

Bist du also Rebellin in der Bestattungsbranche?

Ich sehe mich eher als eine sehr traditionelle Bestatterin. Wenn man an ein Dorf in der Vergangenheit denkt, wo der Bestatter zu einem nach Hause kam, gemeinsam mit der Familie am Tisch saß, den Toten, der noch im Schlafzimmer lag, wusch - so wird es auch bei „Magnolia“ gemacht. Alles bleibt persönlich und in einer Hand.

Durch Industrialisierung und das schnelle Wachstum der Städte hat sich die Bestattungsbranche in eine Richtung entwickelt, die Quantität in den Vordergrund stellt. Darunter leidet die Individualität. Dadurch ist vielleicht auch die Tabuisierung des Todes entstanden.

Lass uns über den Anfang deiner Selbstständigkeit reden. Wie war er?

Am Anfang wollte ich keinen Laden haben, sondern mobil bleiben. Ich habe mich wie ein Notarzt gesehen, immer vor Ort und erreichbar, wenn ich gebraucht werde. Ich habe parallel meinen Lebensunterhalt in einem italienischen Restaurant als Köchin verdient. Manchmal hat jemand mich angerufen, als ich in der Küche war. Dann schob ich die Töpfe schnell zur Seite und ging ran. Ich habe alle Aufträge angenommen, die kamen, aber es lief nicht so, wie es sollte. Mir fehlte noch eine unternehmerische Denkweise. Ich glaube, ich habe alle möglichen Fehler gemacht, die man zu Beginn macht, bis ich endlich richtig loslegen konnte.

Wie siehst du die Zukunft deines Geschäfts?

Mit „Magnolia“ möchte ich mich als Bestatterin etablieren, die schöne Abschiede gestaltet. Der Name „Magnolia“ soll mit einer Lebensfeier als Trauerfeier in Verbindung gebracht werden.

Wie bist du auf die WeiberWirtschaft gekommen?

Als ich schon als Bestatterin gearbeitet habe, hat jemand mir einen Zettel an meinem Leichenwagen hinterlassen: Das war Konscha Schostak, selbst Mieterin in der WeiberWirtschaft und Gründerin von „Memoria Stein“. Sie hat sich vorgestellt und schlug ein Treffen vor. So hat unsere Bekanntschaft angefangen. Dann habe mehr über den Gewerbehof erfahren und dann kam mir diese Idee, mein eigenes Büro zu haben.

Schon bald finden Sie auf unserer Webseite das vollständige Interview, in dem Helena erzählt, wie sie zum Beruf gekommen ist und wie holprig und gleichzeitig spannend der Weg dahin war.



Die Gründerin des „Atelier Magnolia Bestattungen“ Helena Giuffrida

Foto: Džordana Graicevičiūtė

Atelier
Magnolia Bestattungen

Bestatterin Helena Giuffrida
magnoliabestattungen.de

ANTEIL ZEICHNEN UND BUCH GEWINNEN!



Gerade in krisenhaften Zeiten ist es wichtig, einen klaren moralischen Kompass zu haben, die eigenen Werte zu kennen und auch zu ihnen zu stehen. Kristina Lunz ist überzeugt: Empathie und Widerstand sind hilfreiche Hebel, um die eigene Haltung zu finden, Menschlichkeit zu zeigen und Wandel zu gestalten. Was zunächst nach einem Gegensatzpaar klingt, passt perfekt in die schwierige Zeit und ist der Schlüssel für sozialen, kulturellen, politischen Fortschritt.

Basierend auf persönlichen Eindrücken, Erfahrungen und Gedanken zeigt Kristina, wie wir auf eine gerechtere Welt hinwirken und was jede*r einzelne dafür tun kann.

Kristina ist bereits seit langem unsere Genossenschafterin und ehemalige Mieterin. Ihr erstes Buch „Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch“ (Econ 2022) haben wir einem Rundbrief bereits verlost und freuen uns, es wieder machen zu können!

Hardcover, 160 Seiten
ISBN: 9783550203039
20,99 €

Unter allen Genossenschafterinnen, die bis zum Erscheinen des nächsten Rundbriefs einen neuen Anteil zeichnen, verlosen wir einige Exemplare des Buchs und bedanken uns dafür bei der Autorin.

Schon jetzt vormerken:

Nächste Generalversammlung ist am 6. Juni 2026

WEIBERWIRTSCHAFT FREIKAUFEN!

Impressum lt. § 5 DDG:

WeiberWirtschaft eG

Anklamer Str. 38

10115 Berlin

Fon 030 440 223 - 0

infos@weiberwirtschaft.de

www.weiberwirtschaft.de

Vorstand: Nadja Bartsch, Dr. Katja von der Bey, Christina de Graaf, Najda Ivazovic,

Dr. Andrea Schirmacher

Sprecherin des Aufsichtsrats:

Jennifer Hanley-Giersch

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 466 b Nz

Anteilskonto:

DE05 3702 0500 0003 0763 00

Vor sagenhaften 23 Jahren, 2002, haben wir unsere Bankschulden virtuell auf die Nutzfläche unseres Gründerinnenzentrums aufgeteilt. Aussch, das machte 736 EUR Schulden pro Quadratmeter! Mit diesem Hilfsmittel messen und dokumentieren wir seither, welcher Quadratmeter und welcher Raum und schließlich welche Gewerbeeinheit „freigekauft“ ist. Das passiert immer dann, wenn wir wieder Schulden bei der Bank getilgt haben.

Jede „freigekaufte“ Gewerbeeinheit wird einer Frau gewidmet, die wir dauerhaft in unserem Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum ehren möchten. Das können historische Persönlichkeiten sein wie die Unternehmerin Veuve Clicquot, die Erfinderin der Geschirrspülmaschine Josephine Cochrane, fiktive Heldinnen wie Gutemine aus den Asterix-Comics oder echte, verdiente Frauen aus unseren eigenen Reihen. Dieses Jahr auf der Generalversammlung haben wir die 44. Gewerbeeinheit „freigekauft“ und Margrit Zauer gewidmet.

Sie war 1996 bis 2024 Aufsichtsrätin und hat viel ehrenamtliche Zeit und Knowhow in unsere Genossenschaft gesteckt! Dankeschön!

Alle Namenspatinnen und „freigekauften“ Flächen stehen übrigens online auf unserer Website.

Noch ist unsere Anstrengung nicht zu Ende: 23 Gewerbeeinheiten oder Wohnungen brauchen noch einen neuen Namen. Bitte unterstützen Sie uns dabei, das WeiberWirtschaftsWunder zu beschleunigen! Je weniger Schulden wir tilgen müssen, desto kleiner werden die Belastungen durch Zinsen. Und desto besser können wir unsere Möglichkeiten entfalten, Gründerinnen und Unternehmerinnen zu stärken.

Im Jahresabo kostet ein Geschäftsanteil übrigens pro Monat nur 8,58 EUR. Ein tolles Weihnachtsgeschenk an sich selber!

Anteile gibt es weiterhin online! Oder wir schicken Ihnen die Unterlagen zu.